

Gardetanz und Hip-Hop: Projekt an der Carl-von-Ossietzky-Gesamtschule

20.11.18, 09:28 Uhr



Der Verein „Loss mer singe“ hat sein Schulprojekt zur Förderung des Heimatgefühls dieses Jahr in der Carl-von-Ossietzky-Gesamtschule durchgeführt. Foto: Schriefer

LONGERICH -

(rs) Das Schulprojekt „Loss mer singe“ machte in diesem Jahr Station in der Carl-von-Ossietzky-Gesamtschule. In enger Abstimmung mit der Schule und unterstützt von den dortigen Lehrern haben sich die kreativen Profis des Vereins „Loss mer singe“ unter Leitung von Alexander Teschner eine Woche lang mit Schülern der Jahrgangsstufe Sieben in verschiedenen Arbeitsgruppen getroffen. Die Schüler sollten sich mit unterschiedlichen Medien mit dem Thema „Heimat – was bedeutet Köln für mich?“ auseinandersetzen.

„Wir waren überrascht, dass sich die meisten Schüler Fotografie ausgesucht hatten, um das Thema zu bearbeiten“, sagte Stephan Busch, Musikpädagoge an

der Carl-von-Ossietzky-Gesamtschule, die seit 2014 ihr Profil mit einem Musikzweig erweitert hat. Angeboten wurde ihnen aber auch Tanz, Schauspiel, Chorgesang, Bühnenbild, Musik in einer Band und Moderation. Seit Oktober 2010 unterstützt „Loss mer singe“ das von ihm entwickelte Schulprojekt, bei dem einem sechsten oder siebten Jahrgang einer weiterführenden Kölner Schule eine Projektwoche unter dem Motto „Kölle es“ spendiert wird. Profis aus verschiedenen künstlerischen Bereichen gehen in die Schule und erarbeiten mit den Schülern eine Revue, die zum Abschluss der Projektwoche aufgeführt wird. Die Kosten von mehr als 6.000 Euro übernimmt „Loss mer singe“.

„Loss mer singe“ entstand ursprünglich, um die Kölner auf den Kneipenkarneval einzustimmen. Den Anfang machte Georg Hinz in seiner Wohnküche in Nippes, um seine alten Freunde vom Niederrhein fit für die Karnevalssession zu machen. Jeder bekam einen Zettel mit den Refrain Texten, dann wurden mit ein paar einleitenden warmen Worten die mutmaßlich besten Neuvorstellungen der Session abgespielt. Höhepunkt der kleinen Vorkarnevalsparty war die Abstimmung über den Hit der Session. Daraus ist Kult geworden, aber am ursprünglichen Konzept hat sich nicht viel geändert: Mitsingen, Mitfeiern, Mitstimmen, Mitmachen – das ist im Wesentlichen „Loss mer singe“. „Wir pflegen die einzigartige kölnische Liedkultur in einer Stadt, in der jedes Jahr so viele neue Lieder geschrieben und komponiert werden wie wohl in keiner anderen Stadt auf der Welt“, sagt Georg Hinz. Im Lauf der Zeit kamen weitere Ziele hinzu. Zum Beispiel das Schulprojekt „Kölle es“, bei dem ebenfalls kölsches Liedgut verbreitet werden soll, wie Barbara Paul von „Loss mer singe“ sagt. „Das ist uns hier in der Carl - von - Ossietzky - Gesamtschule gut gelungen, wenn wir uns die strahlenden Gesichter der Schüler anschauen und alle zusammen singen und schunkeln.“



Foto: Schriefer

Was bei dem Schulprojekt herausgekommen ist, das der Verein seit 2010 jedes Jahr in einer anderen Kölner Schule durchführt, zeigten die Schüler dann bei einer Abschluss-Revue. Vor allem die Fantasie der Schüler in der Schauspieltruppe kannte kaum Grenzen. Das Kölsche Grundgesetz stampften sie in einem der zahlreichen Sketche, die sie sich ausgedacht hatten, zum Beispiel auf bloß drei Paragrafen ein: shoppen, shoppen, shoppen. In einem anderen Sketch tanzte ein Schüler, der in einer Mathematik-Arbeit eine vier bekommen hatte, vor Freude auf dem Tisch. Die Zuschauer in der Aula der Schule freuten sich über diese Einlage und spendeten ihr viel Beifall.



Foto: Schriever